

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Sandberg, Dühndorf, Kroufisch, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lambersdorf, Limbach, Losen, Rohorn, Miltitz-Roitzschen, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrerdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalbe, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Corvuszeile.

Verlag und Druck von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaction Martin Berger.

№ 23

Sonnabend, den 21. Februar 1903.

62

Stutenmusterung und Fohlenschau betr.

Die diesjährigen Stutenmusterungen und Fohlenschauen finden für die nachbenannten Zuchtgebiete wie folgt statt:

am 16. April, Vorm. 9 Uhr in	Kesselsdorf,
" 17. " " 10 " "	Lommagisch,
" 7. Mai " 9 " "	Zella,
" 12. " " 9 " "	Moritzburg,
" 23. " " 9 " "	Großenhain.

Nach den Stutenmusterungen und Fohlenschauen finden Prämierungen statt und zwar:

- der 1 und 2-jährigen Fohlen in Kesselsdorf und Moritzburg,
- der 3 und 4-jährigen selbstgezogenen Stuten in Lommagisch, Zella und Großenhain,
- der älteren Zuchtstuten mit mindestens 3 Nachkommen in Großenhain und
- der unter Zuchtbedingungen erkauften Zuchtstuten in Lommagisch und Zella.

Die Ortsbehörden haben die betreffenden Pferdebesitzer in ordnungsgemäßer Weise und rechtzeitig hiervon in Kenntniß zu setzen.

Hierbei wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß laut Ministerialverordnung vom 29. Januar 1884 für alle nicht im Zuchtregister eingetragenen Stuten ein um drei Mark erhöhtes Deckgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Zuchtstuten, sobald ihre nachzuweisenden Produkte im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenschauen nicht vorgelegt werden. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtregister aufgenommen sind, die sich aber fernereweit das bisherige niedrige Deckgeld von 6 Mark sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung ins Zuchtregister vorstellen und ihre Produkte seiner Zeit im ersten oder zweiten Jahre zur Fohlenschau bringen.

Eine Anmeldung der Fohlen resp. Stuten zur Schau hat nur stattzufinden, wenn für die in Frage kommenden Thiere Prämierungen angefragt sind und sie hierbei in Konkurrenz treten sollen. In diesem Falle muß die Anmeldung auf einem bei jeder Beschäftigung zu entnehmenden Formulare bis zum 1. April d. J. an das Landstallamt erfolgen.

Meissen, am 13. Februar 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Schroeter.

758 A.

Sonnabend, den 28. d. Ms.,

Vormittags 1/12 Uhr.

findet im hiesigen Verhandlungsjaare öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in hiesiger Hausflur zu ersehen.
Meissen, am 17. Februar 1903

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Schroeter.

Auf Blatt 2 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Th. Ritthausen in Wilsdruff betr., ist heute eingetragen worden, daß der bisherige Inhaber der Kaufmann Herr Johann Karl Theodor Ritthausen in Wilsdruff ausgeschieden ist und daß die Firma künftig Theodor Goerne in Wilsdruff vorm. Th. Ritthausen lautet.

Wilsdruff, den 18. Februar 1903

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Glasermeyers Max Rudolf Fiedle in Wilsdruff ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf den

14. März 1903, Vormittags 10 Uhr,

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Wilsdruff, den 14. Februar 1903.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Holzversteigerung, Charandter Staatsforstrevier.

Gasthof zur Tanne in Charandt, Mittwoch, den 4. März 1903, Vorm. 10 Uhr: 63 h. u. 1359 w. Stamme, 65 h. u. 291 w. Klöger, 45 w. Derr u. 4570 w. Reisstangen, 1 Km. h. u. 3,5 Km. w. Brennweite, 15 Km. h. u. 44,5 Km. w. Brennkäppel, 48 Km. w. Kette, 219,5 Km. w. Stöcke.

Kgl. Forstrevierverwaltung u. Kgl. Forstrentamt Charandt,
am 16. Februar 1903.

Groß.

Morgenstern.

Politische Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Beide Majestäten, die Abends vorher den „Subscriptionsball“ im Opernhaus besuchten, machten Donnerstag Morgen mit dem Kronprinzen einen Spaziergang, worauf der Kaiser beim Reichskanzler vorsprach. Inß Schloß zurückgekehrt, hörte der Monarch militärische Vorträge. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin besuchte in diesen Tagen das Kaiserpaar.

Der Kaiser befahl, daß die Schiffe, die bei der Teilnahme an kriegerischen Aktionen Verluste an ihrer Besatzung gehabt, das Andenken dieser Todten durch Anbringung von Gedenktafeln an Bord zu ehren haben.

Deutscher Reichstag. Am Mittwoch, nach acht Sitzungen, wurde die sozialpolitische Erörterung endlich beendet. Fast die ganze Sitzung wurde ausgefüllt von heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Abg. Stöcker (d. l. Part.) und den Sozialdemokraten, wobei Worte wie „Meinid und dumme Jungen durch die Luft schwirren.“

Deutscher Reichstag. Am Donnerstag beriet der Reichstag den Etat des Reichsamts des Innern weiter. Abg. Gieseler (fr. Vp.) rügte das Verfahren des Patentamts bei der Anmeldung von Waarenzeichen. Abg. Müller-Meiningen (fr. Vp.) forderte Reichs-Wasser-, Luft-, Kunst- und Theatergesetze. Auch der Handel mit Kohlen müsse endlich auf Grund des § 5 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb geregelt werden. Sehr eingehend besagte Redner sich mit dem Theaterzensuswesen. Als er bemerkte, daß Hehle's „Maria von Magdala“ mit Rücksicht auf die Vorgänge am Dresdener Hofe verboten worden sei, warf Präsident Graf Ballestrem ein, er glaube doch, daß diese Dinge nichts mit dem Reichsamts des Innern zu thun hätten. Redner beleuchtete dann noch das Verbot des Stückes „Das Thal des Lebens“ und sagte zum Schluß, die preussischen Minister seien zum Theil Philister, ganz besonders aber gelte dieses Wort von der preussischen Po-

litik. Abg. Gieseler (fr. Vp.) fragt nach der Reform des Börsengesetzes, die sich gegen die Konventionen weinend, die sich doch wenigstens klar machen sollten, was die Beschränkung des Getreidehandels für den Fall eines Krieges bedeute. Abg. Graf Kanitz (son.) antwortete, die Reform verzögere sich, weil die Freunde dieser Reform zu hohe Forderungen stellten. Protestieren müsse er dagegen, daß das Börsengesetz ein Gesetz des Hasses sei; Mängel müsse er allerdings zugeben. Das Verbot des Terminhandels in Getreide wirke aber sehr segensreich für die Landwirtschaft. Abg. Büling (nl.) versprach die Mitarbeit seiner Partei an einer Reform des Börsengesetzes. Abg. Spahn (Str.) war der Meinung, daß man sehr genau prüfen müsse, ehe man einmal Beschloßes abändere. Staatssekretär Graf Bofadovsky nannte die Börse eine wirtschaftliche Nothwendigkeit, sie sei stark zu erhalten. Die gewünschte Reform sei in dieser Tagung nicht mehr zu Stande zu bringen. Nach kurzer weiterer Erörterung erfolgte gegen 7/7 Uhr Vertagung. Sonnabend: Fortsetzung.

In der ewigen Stadt am Liber beging Papst Leo XIII. unter ungeheurer Theilnahme sein fünfundsiebzigjähriges Regierungsjubiläum. Die hohen Verdienste des Oberhauptes der katholischen Kirche um seine Zeit werden auch von Angehörigen anderer Konfessionen bereitwillig und rühmend anerkannt.

Etwas Neues scheint in Frankreich sich vorzubereiten zu wollen. Schon seit 1899 regiert in Paris die radikale Strömung aller Parteischattungen, dem fränkenden Premier-Minister Waldeck-Roussieu ist sein Nachfolger Cambes auch im schneidigen Auftreten gefolgt. Aber sein Kampf gegen die Orden der katholischen Kirche und andere Kultur-Kampf-Maßnahmen haben ihm, wie kaum noch zweifelhaft sein kann, bei der großen Menge der Bevölkerung doch mehr geschadet, als er vorausah, und ebensowenig ist es ihm gelungen, die Armee zu versöhnen. Das hat auch ein Theil der Volkvertreter herausgefunden, der

bisher mit dem heutigen Ministerium durch Dick und Dünn ging und sie zeigen Neigung, diese allzu schroffen Bahnen zu verlassen. Hinzutritt, daß anscheinend der Humbert-Standal doch noch viel Unliebsames an den Tag bringen wird. So dürfte denn in den bevorstehenden Frühling-Monaten wieder ein hörbarer Ruck von links nach rechts an der französischen Regierungsmaschinerie erfolgen.

Obgleich die Zeit noch lange nicht da ist, zu welcher das üppige Ausfallagen in der Natur beginnt, so zeigen doch die edlen Völker der Balkanhalbinsel den besten Willen dazu. In Macedonien möchten die Nachkommen der einstigen Welt-Eroberer ihrem heutigen Oberherrn, dem Sultan, den Gehorsam kündigen, und die Regierungen der kleinen Raubstaaten haben immer schon die allergrößte Lust gehabt, sich durch einen flotten Krieg mit der Türkei von der Last ihrer Schulden zu befreien. So möchten sie denn nicht bloß ausschlagen, sondern auch los schlagen, obwohl ein Krieg mit dem Sultan, wie es die Griechen erfahren haben, keineswegs eine leichte Siegesfahrt ist. Der „kranke Mann“ kann, wenn er alle seine Kräfte zusammen nimmt, recht wohl mit all den Balkan-Potentaten und ihren Heeren fertig werden, vorausgesetzt, daß keine fremde Intervention ihn hindert. Wird Macedonien der Türkei entzogen, dann ist es mit der Herrschaft des Sultans in Europa überhaupt vorbei, das Bischofen Konstantinopel mit Umgebung und der Rest von Albanien sind allein nicht zu behaupten. Darum ist es auch kein Wunder, wenn man sich von Konstantinopel aus mit aller Gewalt sträubt, für Macedonien eine fremde Intervention anzuerkennen, und von den sogenannten „Reform“-Vorschlägen der Mächte wenig erbaut ist. Denn die Reformen laufen in letzter Linie immer wieder dahin hinaus, von dem Gebäude der türkischen Staatshoheit einen Stein nach dem andern abzubringen. In der Türkei liegt sehr vieles im Argen und eine bessere Verwaltung ist dringend erwünscht; nur haben leider die Thatsachen ergeben, daß